

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **80=100 (1934)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

her vertraut sind. Erst als ich hier unten ab und zu als Gast verkehren durfte, lernte ich Bundesrat Scheurer ganz kennen und verstehen; denn diese Bodenständigkeit und dieses patriarchalische Leben, wie es hier gepflegt wird, ist Ur-Bernerisch, durch Generationen verankert. Dem unsteten Ostschweizer ist es hier jeweilen so wohl und behaglich geworden, als wäre er selbst ein Sohn des Hauses.

Möge es mir vergönnt sein, noch ab und zu in Gampelen einkehren zu dürfen, um hier oben am Scheurer-Stein mit der Mutter von ihrem grossen Sohn und Eidgenossen zu reden, und sie fühlen zu lassen, dass wir Soldaten unseren Bundesrat Karl Scheurer bis ans Ende unserer Tage in dankbarer, ehrfurchtsvoller Erinnerung behalten!

Offiziersgesellschaft Luzern.

Tätigkeit im Winter 1933/34.

Vorstand: Präsident Oberstlt. i. Gst. A. Meili; Vizepräsident: Major G. Schaub; 1. Aktuar: Oblt. A. Wüest; 2. Aktuar: Lt. A. Müller; 1. Kassier: Oblt. F. Schuler; 2. Kassier: Oblt. O. Moosmann; Beisitzer: Oberst i. Gst. A. Waldis, Oberstlt. J. Günther, Hptm. K. Bucher.

Vorträge:

Major Siegrist: «Sanitätsdienst um Verdun».

Oberstdivisionär Bridel: «Ueber die Neubewaffnung unserer Artillerie».

Oberstlt. Willimann: «Die schweren Waffen der Infanterie und die schweren Waffen unserer Armee».

Oberst Constam: «Unsere Infanterie nach Durchführung der Ergänzung ihrer Bewaffnung».

Oberstdivisionär von Salis: «Die Detachementsübungen 1933 am Lukmanier».

Oberst i. Gst. Waldis: «Der Gebirgskrieg in französischer und italienischer Beleuchtung».

Oberst Spinnler: «Gedanken über Wehrkraft und Zeitgeist».

Oberst Bircher: «Die militärpolitische Lage der Schweiz».

Oberst Weber: «Kriegsspielübung an zwei Abenden».

Generalmajor von Kluge, Berlin: «Taktische Gegenwartsfragen unter besonderer Berücksichtigung des Zusammenarbeitens der Waffen».

General Duffour: «Les Exigences et les Disciplines actuelles du Haut enseignement militaire».

Major Schaub: «Die Verteidigung des Col di Lana 1915/16».

Oberstdivisionär von Salis: «Einige Fragen der neuen Wehrorganisation».

Diese 14 Vortragsabende erreichten eine durchschnittliche Besucherzahl von 85 Offizieren. Es wurden ausserdem zwei Offizierskurse und ein Turnkurs durchgeführt.

Zur Verstärkung der Tätigkeit wurde auf Antrag des Präsidenten die Herausgabe von periodisch erscheinenden «Mitteilungen der Offiziersgesellschaft Luzern» beschlossen.

Die Uebungen des Unteroffiziersvereins Luzern wurden von der O. G. unterstützt, vor allem ein Signalkurs für Unteroffiziere der Infanterie.

Der stets zunehmende Mitgliederbestand der O. G. L. hat die Zahl von 330 überschritten.

Oberstlt. i. Gst. A. Meili.

Luftmanöver über Paris.

Vom 28. bis 31. August fanden grosse Luftmanöver über Paris statt. Die ersten zwei Tage, Dienstag und Mittwoch, galten der Versammlung der Parteien und der Erprobung und Kontrolle der Sicherheits- und Alarmorganisation des aktiven Luftschutzes (réseau de surveillance).

Uebungszweck war Feststellung der Wirksamkeit des aktiven Luftschutzes gegenüber einem Paris angreifenden Gegner aus Osten. Auf die Mitwirkung der Bevölkerung wurde verzichtet und Massnahmen des passiven Luftschutzes wurden nur von den öffentlichen Anstalten wie Gas- und Elektrizitätswerken sowie der Untergrundbahn vorbereitet. Auch wurde nicht die Stadt Paris selbst, sondern nur der Flughafen le Bourget, der die Stadt darstellen sollte, angegriffen.

An den ersten beiden Tagen wurden einige neue Flugzeugkonstruktionen vorgeführt. So in Villacoublay bei Versailles drei neue zweimotorige Bréguet 413, zwei mit Hispanomotoren 860 CV mit Kompressor, Leistung 305 km-Std. bei einer Flughöhe von 4500 m, Betriebsstoff für 1000 km, und einer Last von 1000 kg Bomben. Einer dieser Apparate stürzte wegen Flügeldefekt ab. In Chartres wurden 4 neue Bombenflugzeuge der Firma Marcel Bloch vorgeführt. Leistung 290 km, bei einer Höhe von 4500 m, einem Aktionsradius von 1000 km und einer Bombenlast von 1000 kg. Neu verwendet wurde ferner eine Farmanmaschine für Truppentransporte. Die bereits verwendeten Maschinen sind meist Bréguet, Bloch, Lioré und Olivier für Bomben- und Dewoitine und Blériot für Jagdflugzeuge, letztere beide mit einer Leistung von 370 km / 4500 m.

Die Erdabwehr verfügte über Horchgeräte, Scheinwerfer, Funkerstationen, Maschinengewehre und als Flakbatterie über 105 mm-Geschütze. Wie weit solche allgemein eingeführt oder nur versuchsweise verwendet wurden, war nicht festzustellen.

Am 28. 8. 1200 begann der Kriegszustand. Leiter der Uebung war General de Goys, Inspektor der Luftverteidigung von Paris, anwesend war der Luftfahrtminister und Chef des Generalstabes der Luftarmee im Kriege, General Denain. Die Lage war folgende: die Landesgrenze geht von Longwy nach Dôle. Eine blaue Ostpartei will Paris angreifen, Rot soll Paris verteidigen.

Kommandant von Blau war General Gérard, Kdt. der 1. région aérienne, Standort Nancy. Seine Kräfte haben sich in der Côte d'Or und der Haute Saône versammelt. Es sind dies: 3 schwere Escadres (Modell Lioré-Olivier), die 11. aus Metz, die 12. aus Reims und die 21. aus Nancy. Ferner die 33. Aufklärungsescadre aus Nancy und die 7. leichte (Jagd) Escadre aus Dijon.

Kommandant von Rot war General Massenet de Marencourt, der Kdt. der 3. région aérienne. Seine Kräfte stehen in Chartres, Tours, Châteauroux und le Bourget. Es sind dies 4 escadres de défense légère (Jagd): die 1. aus Dugny-le Bourget, die 2. aus Tours, die 3. aus Châteauroux und die 6. aus Reims sowie eine Gruppe schwerer Maschinen der 22. esc. aus Chartres, drei Aufklärungsescadres (34. und 54. aus le Bourget und 52. aus Dijon). Dazu kamen noch 16 von Reservepiloten gesteuerte Zivilflugzeuge. Hauptmeldesammelstelle von Rot war in Auxerre.

Donnerstag früh, zur Zeit H, sollte Blau le Bourget angreifen. Wie später bekannt wurde, war der Angriff zuerst auf 0430 angesetzt worden, musste dann aber wegen starkem Regen dreimal verschoben werden. Das meteorologische Bulletin meldete: Wolkenhöhe 300 m, Sichtbarkeit 10—15 km, Südwestwind 40—50 m.

0810 überflogen die ersten 12 blauen Aufklärer die supp. Grenze, 33 Minuten später, um 0843, flogen die ersten roten Aufklärer ab. Um 0912 meldete Auxerre 55 Bombenflugzeuge in vier Gruppen gegen Paris fliegend und kurz darauf meldete die zweite Beobachtungslinie auf der Höhe von Reims, dass 30 Maschinen diese Linie Richtung Paris überflogen hätten. Um 0920 meldete Champaubert 12 Bombenflugzeuge in einer Höhe von 1000 m. Von roten Verteidigern war ausser ganz wenigen Jagdmaschinen nichts zu sehen. Ohne aus der Luft ernstlich angegriffen zu werden, überflogen um

1010 siebzehn schwere blaue Angreifer le Bourget und warfen ihre Bombenmarkierungen ab. In raschem Tempo folgten fünf Minuten später 12 zweimotorige Maschinen aus Luxeuil und 17 einmotorige aus Metz, ohne sich um die paar roten Verteidiger im geringsten zu kümmern. Die Erdabwehr allein arbeitete energisch. Ihr wären wohl etliche der tieffliegenden Angreifer zum Opfer gefallen. Genaue Resultate wurden jedoch nicht bekannt.

Als Antwort auf die gelungene Bombardierung von le Bourget-Paris griff Rot am Nachmittag die Städte Metz, Nancy und Luxeuil an, stiess dabei aber auf härteren Widerstand als blau am Morgen.

In der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag sollte le Bourget erneut angegriffen werden, der Angriff musste aber wegen der schlechten Witterung wiederum verschoben werden. Erst gegen 0900 starteten etwa 100 blaue Flieger gegen Paris. 12 Maschinen von Ochey herkommend, 30 von Luxeuil, 35 von Nancy überflogen und bombardierten Reims und Sommesous, 30 von Metz griffen Châlons sur Marne, Revigny, den Bahnhof von Troyes, Romilly und Mourmelon an. 1005 wurde le Bourget alarmiert und ehe die Verteidigung eingreifen konnte, überflogen 1015 und 1025 je 16 blaue, zweimotorige Lioré-Olivier den Platz. Kurz hernach wurde die Uebung abgebrochen.

Wenn die Uebungsleitung auch von Anfang an mit einer Ueberlegenheit des Angreifers gerechnet hatte, besonders nach den in Lyon gemachten Erfahrungen, so löste der zweimalige grosse Erfolg von Blau doch grosse Ueberraschung aus. Hatte man doch bestimmt damit gerechnet, dass der rechtzeitig alarmierte Verteidiger dem Angreifer entgegenfliegen und weitab von Paris eine entscheidende Schlacht liefern werde. Und nun war es Rot nicht einmal gelungen, Blau wenigstens entscheidend zu stören oder von seiner Richtung abzudrängen. Ob die Schuld zum Teil am Nichtfunktionieren der Beobachtungsposten lag, ist schwer festzustellen. Sicher ist, dass die Verteidigung in Tours und Chartres zu weit ab war und die wenigen in le Bourget stationierten Jagdflieger zu schwach waren. Andererseits machte sich die Wirkung der Erdabwehr naturgemäss nicht fühlbar.

Selbst bei vorsichtiger Beurteilung kann man aus diesen Manövern doch mit Sicherheit drei Schlüsse ziehen: Ueberraschendes Auftreten von Fliegern ist auch bei gutem Ausbau der Alarm- und Beobachtungsorgane, vor allem bei schlechtem Wetter möglich. Durch die Ueberraschung ist der Angreifer dem Verteidiger beträchtlich überlegen.

Ein Angriff auf eine grosse Stadt verspricht nur dann Erfolg, wenn er mit einer so grossen Masse unternommen wird, dass selbst bei stärkeren Verlusten noch genügend Stosskraft bleibt.

Nur wenn der passive Luftschutz neben dem aktiven gründlich organisiert und ausgebaut ist, vermag sich eine Stadt gegen Grossangriffe aus der Luft wirksam zu schützen.

F. R.

Totentafel

Seit der letzten Publikation sind der Redaktion folgende *Todesfälle* von *Offizieren unserer Armee* zur Kenntnis gekommen:

J.-Hauptmann *Werner Hunziker*, geb. 1882, R. D., gestorben am 8. August in Thun.

Radf.-Major *Hans Hunziker*, geb. 1890, z. D., gestorben am 8. September in Aarau.